Outdoor-Sport in der Schule - eine faszinierende Option

Autor(en): **Haueter, Romy / Kessler, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **77 (2015)**

Heft 6: **Sport in der Schule**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

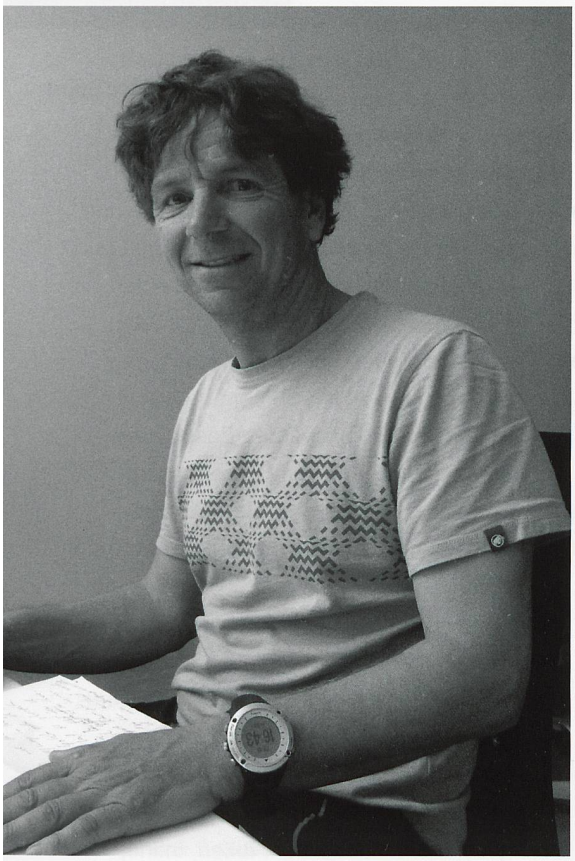
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Outdoor-Sport in der Schule – eine faszini

Interview mit Hans Kessler, Dozent für Bewegung und Sport an der PHGR, Sportlehrer an der Sekundarschule in Klosters, diplomierter Bergführer und Skilehrer.

VON ROMY HAUETER, DOZENTIN FÜR BEWEGUNG UND SPORT, PHGR



Hans Kessler, Sportlehrer, Bergführer und Skilehrer

SCHULBLATT: Hansi, Du bist ein begeisterter und engagierter Outdoor-Sportler. Welchen Nutzen bzw. welche Chancen siehst Du für Schülerinnen und Schüler der Volksschule, wenn ein Teil des Sportunterrichts durch Outdoor-Angebote abgedeckt wird?

HANS KESSLER: Ich glaube, dass Bewegung in der Natur zu den Grundbedürfnissen der Kinder gehört, wenn ihnen die Möglichkeit dazu geboten wird. Ich beobachte das bei Kindern in der Nachbarschaft und in der Schule, bei Primarschulkindern genauso wie auf der Oberstufe. Da kann mit wenig Mitteln zu Bewegung angeregt werden, ein Fussball genügt, aber wenn keiner vorhanden ist, bietet sich auch schon mal eine Fahnenstange an, ein Brückengeländer oder eine Ansammlung von Steinen in einem Bachbett. Neue Bewegungsräume eröffnen neue Chancen.

«Je offener der Raum ist, in dem wir uns mit Schülerinnen und Schülern bewegen, desto klarere Regeln und Organisationsformen sind erforderlich.»

Wie steht es gemäss Deiner Erfahrung um die Motivation der Schülerinnen und Schüler, wenn sie mit der Anweisung «Wir treiben heute draussen Sport» konfrontiert werden?

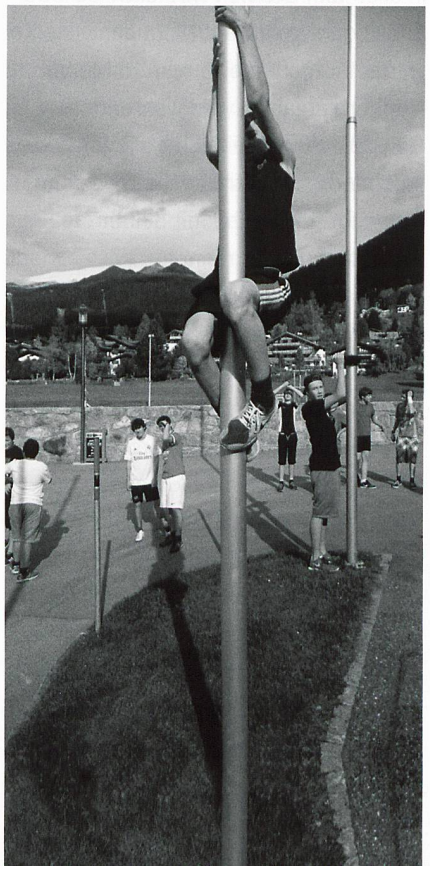
Ich habe mit meinen Schülerinnen und Schülern Folgendes vereinbart: Wenn die Strasse trocken ist, dann findet die Sportstunde grundsätzlich draussen statt. Ich habe sie noch nie gefragt, ob sie motiviert sind, aber ich habe den Eindruck, dass sie das vielseitige, jahreszeitgemässe Angebot schätzen. Sie arbeiten in der Regel gut mit. Oft sind gerade aussergewöhnliche Erlebnisse die nachhaltigsten. Beispielsweise ereignete sich vor ein paar Jahren das Folgende: Morgens um halb acht war eine Lektion auf dem Eis angesagt. Obwohl eine Aussentemperatur von minus 20 Grad herrschte, waren alle pünktlich da. Nach einer Viertelstunde intensivem Eishockeyspiel mussten wir eine Sequenz Kräftigungsübungen in der geheizten Garderobe einschieben, um uns wieder aufzuwärmen. Wenn ich heute dem einen oder der anderen Jugendlichen aus jener Klasse begegne, dann höre ich: «Waisch no, wo mer bi minus 20...?» Gemäss meiner Erfahrung ist also die Motivation für Sport im Freien bei den Schülern sehr hoch.

Welche Kompetenzen sollte eine Lehrperson mitbringen oder sich aneignen, um erfolgreiche Outdoor-Lektionen bzw. -Projekte zu realisieren?

Je offener der Raum ist, in dem wir uns mit Schülerinnen und Schülern bewegen, desto klarere Regeln und Organisationsformen sind erforderlich. Ich versuche mich auf wenige Regeln zu beschränken, bestehe aber auf einer möglichst hundertprozentigen Einhaltung derselben. Das bedingt eine klare Kommunikation mit den Lernenden, also auch die unmittelbare Reaktion auf ein Fehlverhalten. Einerseits ist das begründet durch meine Sorgfaltspflicht, andererseits durch die Tatsache, dass

ierende Option

Regeln den Schülern einen Orientierungsrahmen bieten, Sicherheit geben. Es ist also nicht in erster Linie als eine Massnahme zur Disziplinierung zu verstehen. Wenn die ganze Klasse bereit ist, die Regeln zu akzeptieren, dann funktioniert das eigentlich gut.
Die Organisation ist das eine, eine gute Führung das andere. Wenn die Schüler in einer Situation sind, die ungewohnt und neu ist für sie, in der sie sich nicht richtig orientieren können, dann braucht es Führung: eine Lehrperson, die sie anleiten kann, sie aber nicht einschränkt, sondern ihnen Möglichkeiten aufzeigt. Mit der Anweisung: «Versucht doch mal etwas in diese Richtung!» definiert man gewisse Richtlinien, lässt aber dennoch Raum offen für individuelle Lösungsmöglichkeiten, die zu unterschiedlichen Zielformen führen können. Das ist Führung im Sinne von Motivation und Unterstützung, Ansporn, etwas Neues zu erreichen.



Welche von geläufigen Inhalten abweichenden Angebote hast Du in Deinem Repertoire?
Ich bin permanent auf der Suche nach neuen Bewegungsmöglichkeiten, neuen Grenzen. Auf diesem Weg ist es zu einem Golfprojekt gekommen, oder zum Freeriden mit dem Bike. Neulich habe ich mich zusammen mit den Schülern und Schülerinnen intensiv mit der Disziplin Parcours auseinandergesetzt. Da hatten sie Gelegenheit, verschiedenste Kompetenzen zu erwerben.

Wie steht es mit der Verantwortung gegenüber den Eltern und Schulbehörden?
Wenn ich etwas Neues anpacke, überlege ich mir immer als erstes, wie ich der Sorgfaltspflicht, die ich über alles stelle, gerecht werde. Aus dieser Überlegung heraus lege ich anschliessend den Rahmen für die Aktivität fest: In welcher Form, Tiefe und in welchem Ausmass soll diese Sportart im Kontext Schule betrieben werden? Wichtig ist mir auch, dass dies meinem eigenen Risikobewusstsein entspricht. Beispielsweise gibt es beim Parkour Schüler, die schon viel Erfahrung mitbringen und gewagte Bewegungselemente zeigen. Da braucht es ein enormes Vertrauen in die Lernenden, dass sie dies sicher bewältigen können. Kann ich der Sorgfaltspflicht nicht gerecht werden, dann lehne ich das Vorhaben ab. Meine persönlichen Grenzen als Lehrperson bestimmen in diesem Sinn den Rahmen mit.

Welche Sicherheitsaspekte müssen berücksichtigt werden und wieviel Risiko ist tragbar?
Folgendes ist für mich ganz zentral: Ich appelliere an die Selbstverantwortung der Kinder und Jugendlichen. Sie müssen lernen, selbst zu entscheiden, wie viel Risiko sie eingehen dürfen.

«Als Grundregel vereinbare ich mit den Schülerinnen und Schülern, dass sie hellhörig werden, sobald es in der Brust oder im Bauch zu kribbeln beginnt.»

Als Grundregel vereinbare ich mit den Schülerinnen und Schülern, dass sie hellhörig werden, sobald es in der Brust oder im Bauch zu kribbeln beginnt, und dass sie dann das Abenteuer nicht wagen sollten. Ich meinerseits versuche ihnen zu vertrauen, dass sie dieser Intuition dann auch folgen. Es sollte in solchen Momenten keinerlei Druck auf sie ausgeübt werden. Aus meiner Erfahrung funktioniert diese Regel sehr gut.

Gibt es etwas, was Du noch gerne anfügen würdest?
Ich versuche, mich neuen Sachen gegenüber nicht zu verschliessen. Jedoch beobachte ich neue Trends auch kritisch. Lohnenswert ist jedenfalls, die Bewegungstrends zu beobachten, die bei den Jungen gerade aktuell sind, z.B. Skateboarden. Das kann als Quelle für neue Unterrichtsinhalte genutzt werden. Allgemein lässt sich sagen, dass die Bereitschaft, sich mutig auf Neues einzulassen, sowohl Lernenden als auch Lehrpersonen sehr viel Befriedigung und Erfolgserlebnisse bereiten kann, die sich positiv auf das Selbstvertrauen auswirken.